

## **Individuelle und kontextuelle Bedingungen der Berufsfindung und des Eintritts in die berufliche Grundbildung (WiSel)**

### **Valorisierungsbericht**

Markus P. Neuenschwander, Jan Hofmann, Pädagogische Hochschule FHNW  
Stephan Schumann, Andreas Jüttler, Universität Konstanz  
Andreas Hirschi, Universität Bern

Das Projekt wurde unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI).

Kontakt: Prof. Dr. Markus Neuenschwander, Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation, Obere Sternengasse 7, CH-4500 Solothurn, [www.fhnw.ch/ph/zls](http://www.fhnw.ch/ph/zls), [markus.neuenschwander@fhnw.ch](mailto:markus.neuenschwander@fhnw.ch)

Solothurn, Konstanz, Bern, 10.05.2020

## Individuelle und kontextuelle Bedingungen der Berufsfindung und des Eintritts in die berufliche Grundbildung (WiSel)

### 1 Ausgangslage, Fragestellung und Methode

Der Übergang von der Sekundarstufe I in die berufliche Grundbildung ist für die Jugendlichen und ihre Eltern, aber auch für die Schule und die Ausbildungsbetriebe sowie die Berufsfachschulen eine grosse Herausforderung. Im Längsschnittprojekt «Wirkungen der Selektion» werden frühe Bedingungen der Berufswahl und des Übergangs in die berufliche Grundbildung unter Beizug eines Arbeitsmodells, das eine Weiterführung des Modells von Lent et al. (1994) darstellt, untersucht (Abbildung 1). Im Zentrum stehen die Leitfragen, (1) in welchem Ausmass Individualmerkmale und kontextuelle Faktoren berufsfindungsbezogene Handlungen und deren Ergebnisse in der Sekundarstufe I beeinflussen sowie die Entscheidung für eine Ausbildung und einen Beruf in der Sekundarstufe II vorhersagen, und (2) in welchem Ausmass Merkmale berufsfindungsrelevanter Handlungen, Merkmale von Bezugspersonen in Schule und Familie und die betriebliche Einführungspraxis nach Eintritt in die duale Berufsausbildung die Bewährung von Ausbildungsentscheidungen am Ende des ersten Jahres der beruflichen Grundbildung beeinflussen.

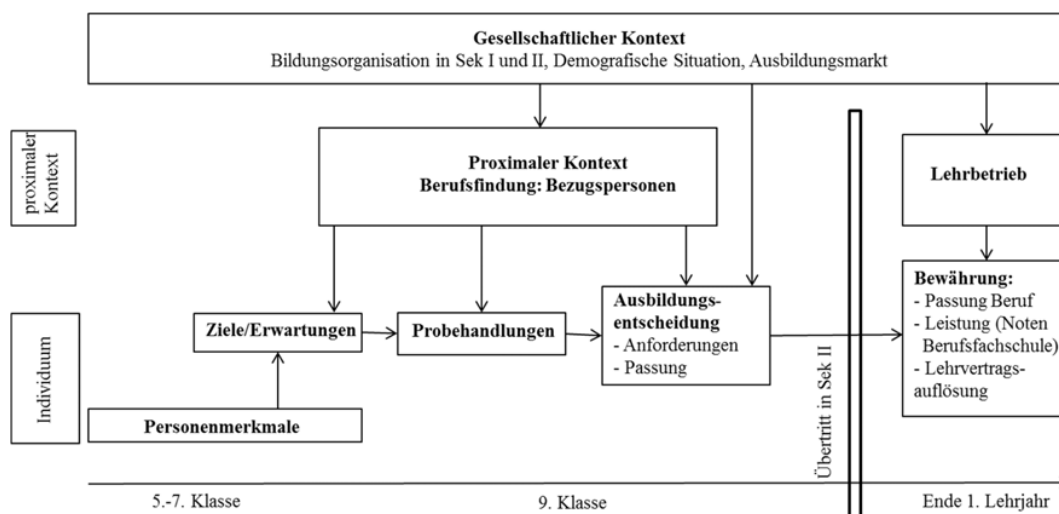


Abbildung 1: Arbeitsmodell

Die Fragen wurden auf der Grundlage einer Längsschnittuntersuchung mit Jugendlichen, die mit ihren Eltern und Lehrpersonen im 5. Schuljahr im Jahr 2011 erstmals befragt worden sind, bearbeitet. Die Jugendlichen stammten aus den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Bern und Luzern. Sie wurden im 6., 7. und 9. Schuljahr sowie ein Jahr nach Austritt aus der Sekundarstufe I erneut befragt (fünf Messzeitpunkte).

### 2 Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Nachfolgend werden ausgewählte und insbesondere praxisrelevante Befunde dargestellt. Die aus dem Projekt bislang hervor gegangenen Publikationen können dem entsprechenden Verzeichnis am Ende des vorliegenden Valorisierungsberichts entnommen werden. Zuvor wird die

generelle theoretische Anlage des Projekts vor dem Hintergrund des gewonnenen empirischen Befundmusters reflektiert.

## 2.1 Der theoretische Ansatz, seine Adaptionenmöglichkeit auf den Schweizer Kontext und die daraus resultierende Bedeutung für Berufswahlprozesse

Insgesamt zeigen die herausgearbeiteten Projektergebnisse, dass das Modell von Lent et al. (1994), welches für den US-amerikanischen Kontext entwickelt worden ist, erfolgreich auf die Situation in der Schweiz angepasst werden kann. Die Analysen belegen die hohe Bedeutung zentraler Konzepte in diesem Modell wie die Selbstwirksamkeit, die Berufswahlhandlungen (Schnupperlehre, Praktika) sowie des proximalen sozialen Kontextes bei der Erklärung von Berufswahlhandlungen. Dabei wird das Konzept des proximalen sozialen Kontextes in unserem Projekt mit Blick auf das Modell von Lent et al. (1994) ausdifferenziert. Beispielsweise liefern die empirischen Ergebnisse zu verschiedenen Lehrpersonenaktivitäten Hinweise, wie Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler effektiv im Berufswahlprozess unterstützen können. Damit können beispielsweise dringend benötigte Grundlagen für eine Didaktik der Berufsorientierung für die Sekundarstufe I vermittelt werden, was Implikationen für die Ausbildung von Lehrpersonen und die curriculare Ausgestaltung hat.

Das Arbeitsmodell impliziert, dass die Ergebnisse der Berufsfindung auf drei Dimensionen bezogen werden können: (1) Statusdimension, (2) Inhaltsdimension und (3) Passungsdimension. Die Ergebnisse zeigen, dass das Arbeitsmodell zwar sowohl die Statusdimension der gewählten Anschlusslösung, als auch die Inhalte des gewählten Berufs (Berufsfeld bzw. Branche der gewählten Berufslehre) und die Passung Person-Beruf vorhersagen können, dass aber dafür unterschiedliche Variablen „verantwortlich“ sind. Während die Statusdimension des gewählten Berufs insbesondere mit Leistungsaspekten (Leistungstestergebnisse, Noten, Schulniveau, Leistungserwartungen) erklärt werden kann, spielen für die Vorhersage des gewählten Berufsfelds die beruflichen Interessen und die Berufe der Vorbilder (insbesondere Eltern) eine zentrale Rolle. Die Passungsdimension Person-Beruf wiederum kann aufgrund von Prozessmerkmalen wie Selbstwirksamkeitserwartung und die Elternunterstützung (personale und soziale Ressourcen) vorhergesagt werden. Die Ergebnisse zeigen damit, dass die Berufswahl nicht zufällig erfolgt und dass sich der sozialisationstheoretische Zugang zur Berufswahl in Weiterführung zu Lent et al. (1994) bewährt.

## 2.2 Allgemeinbildung vs. Berufsbildung und Rolle der Berufsmaturität im Spiegel beruflicher Interessen

Viele Bildungssysteme sind charakterisiert durch eine Segregation zwischen allgemeinbildendem (akademischen) Zweig und beruflichen Zweig. Deren Anteile unterscheiden sich zwischen nationalen Bildungssystemen z.T. massiv und insbesondere die Reputation des beruflichen Tracks schwankt stark – auch in Abhängigkeit des Umfangs und der Anerkennung des allgemein bildenden Tracks. Wenn sich Jugendliche in der Schweiz am Ende der obligatorischen Schule für eine weiterführende Ausbildung entscheiden, so ist diese in der Regel mit einem nachfolgenden Übergang in einen der beiden Tracks verbunden. In der Deutschschweiz ist der berufsbildende Zweig bekanntlich sehr stark ausgeprägt und dessen Reputation ist weitgehend ungebrochen (Cattaneo & Wolter, 2016). Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielt die Möglichkeit des Erwerbs einer Berufsmaturität (Doppelqualifikation: berufsbildender Abschluss plus fachgebundene Fachhochschulreife), die seit ihrer Einführung mehr und mehr nachgefragt wird und inzwischen ein fester Bestandteil im Bildungsangebot auf der Sekundarstufe II ist. Sie wurde eingeführt, um u.a. die Attraktivität der Berufsbildung für leistungsstarke Jugendliche zu erhöhen und gleichzeitig die Berufsbildung an die Hochschulbil-

dung anschlussfähig zu gestalten (Gonon, 1994). Damit sollte sie auch eine attraktive Alternative zum Gymnasium bilden. Es stellt sich jedoch die Frage, welche Jugendlichen sich aus welchem Grund für die Berufsmaturität entscheiden. Dabei kann gezeigt werden, dass berufliche Interessen ein entscheidender Faktor sind, wenn es bei leistungsstarken Jugendlichen zu der Entscheidung kommt, ob sie ans Gymnasium wechseln oder lieber in den berufsbildenden Bereich. Eine Analyse des Profilangebots der postobligatorischen Bildungsgänge zeigt, dass gewisse Interessentypen im allgemeinbildenden Bereich nicht oder nur wenig bedient werden, während andere im berufsbildenden Bereich nicht adäquat abgebildet sind. Der «realistische» Typ beispielsweise, der sich vor allem durch sein Interesse an Gegenständen und der (mechanischen oder technischen) Veränderung derselben auszeichnet, ist im Profilangebot der Allgemeinbildung stark unterrepräsentiert. Dies kann anhand der historischen Entwicklung des gymnasialen Tracks nachvollzogen werden, in der sich zeigt, dass sich dieser Track in seinem Bildungsverständnis vor allem am neuhumanistischen Bildungsideal und dem damit verbundenen klassischen Fächerkanon (alte und neue Sprachen, Kunst, Kultur) orientiert und dagegen angewandte Fächer, wie Naturwissenschaften und Realien, traditionell stark in der Berufsbildung verankert sind. Der «künstlerische» Typ hingegen findet mehr und passendere Angebote im allgemeinbildenden Bereich. Dabei ist zu beachten, dass berufliche Interessen eine starke persönlichkeitsbildende Komponente beinhalten und damit sowohl als recht zeitstabil angesehen werden können als auch Dispositionscharakter haben (Stoll & Trautwein, 2017; Su, 2018; Tarnai and Hartmann, 2015).

## 2.3 Berufswahl und Berufswahlhandlungen

### 2.3.1 Eltern im Berufswahlprozess

In Übereinstimmung mit früheren Konzepten und Studien (Bryant et al., 2006) wird die hohe Bedeutung der Eltern im Berufswahlprozess durch unsere Befunde bestätigt. Eltern sind wichtige berufliche Vorbilder, geben Instruktionen und Ratschläge über berufliche Optionen und zum Prozess der Berufswahl, motivieren und geben emotionale Unterstützung. Der Erziehungsstil von Eltern im 5. Schuljahr erklärt die Intensität der beruflichen Exploration und damit indirekt die antizipierte Passung Person-Beruf am Ende des 9. Schuljahres. Das Ausmass an Elternunterstützung erklärt direkt die antizipierte Passung Person-Beruf, die Erwartungen an den Ausbildungsbetrieb im 9. Schuljahr und damit indirekt die Anpassungsprozesse beim Eintritt in die berufliche Grundbildung. Wenn Eltern diese Unterstützung nicht leisten können oder überholte/unangemessene Informationen über die berufliche Grundbildung haben, können Kinder bei diesem Übergang erhebliche Nachteile erleben (Chancengerechtigkeit). Möglichst alle Eltern, auch Eltern aus tieferen sozialen Schichten und mit Migrationshintergrund, sollten frühzeitig (zum Beispiel in der Schule, durch die Berufsberatung usw.) über die Berufswahl und den Übergang in die berufliche Grundbildung informiert werden. Wenn Eltern diese Unterstützung nicht leisten können, brauchen Jugendliche einen Ersatz der Eltern (zum Beispiel Lehrpersonen, Berufsberatung, Coach/Mentoren, u.a.).

### 2.3.2 Berufswahl, Schnupperlehren und die Frage der Geschlechtstypik

Für die Praxis können wir aufgrund unserer Ergebnisse zur Rolle von Schnupperlehren verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten für unterschiedliche Akteure vorschlagen. Die Ergebnisse belegen die hohe Bedeutung von Schnupperlehren/Praktika im Berufswahlprozess. Die Ausbildungsbetriebe sollten den Jugendlichen ermöglichen, dass sie im Betrieb eine Schnupperlehre machen und so den Beruf mit all seinen Facetten und den Betrieb kennen lernen können. Dabei leisten die Ausbildungsbetriebe beispielsweise einen Beitrag zur Reduktion der geschlechtstypischen ersten Berufswahl. Sammeln die Jugendlichen in ihrer Schnupperlehre positive Erfahrungen in einem geschlechtsuntypischen Beruf, steigt die Wahrscheinlichkeit einer geschlechtsuntypischen ersten Berufswahl erheblich.

Auch Lehrpersonen können zu einer weniger geschlechterstereotypischen ersten Berufswahl beitragen. Unsere Auswertung zeigte: Je höher das mathematische Fähigkeitsselbstkonzept der weiblichen Jugendlichen bzw. das sprachliche Fähigkeitsselbstkonzept der männlichen Jugendlichen ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie in ihren Schnupperlehren geschlechtsuntypische Berufe ausprobieren. Vor dem Hintergrund, dass weibliche Jugendliche ihre mathematischen und männliche Jugendliche ihre sprachlichen Fähigkeiten generell unterschätzen, können Lehrpersonen über ihre Art der Leistungsrückmeldung dazu beitragen, dass Jugendliche ihre Fähigkeiten möglichst akkurat einschätzen.

### **3 Schlussfolgerungen für die Steuerung der Berufsbildung**

Die nachfolgenden Schlussfolgerungen nehmen auf die unter Punkt 2 heraus gestellten Befunde sowie weitere Ergebnisse aus diesem Projekt Bezug.

Eine wesentliche, insbesondere durch die empirische Validierung des Arbeitsmodells gewonnene Implikation lautet: Die Berufswahl ist nicht primär eine rationale Entscheidung nach Kosten-Nutzen Erwägungen und erfolgt nicht ausschliesslich nach den Kriterien „Fähigkeiten“ und „Interessen“, sondern vollzieht sich in enger Interaktion mit Bezugspersonen (Eltern, Lehrpersonen; Neuenschwander & Hermann, 2014). Die Einbettung der Berufswahl in soziale Kontexte ist in der Schweiz möglicherweise besonders ausgeprägt, weil die (erste) Berufswahl vergleichsweise früh, d.h. mit ca. 15-16 Jahren abgeschlossen sein muss, zu einem Zeitpunkt, in dem die Identitätsentwicklung von Jugendlichen in vollem Gange ist und sich Jugendliche bei Ausbildungs- und Berufsentscheidungen mit den Eltern abstimmen. In anderen Ländern erfolgt die Berufswahl aufgrund längerer Pflichtschulzeiten und eines deutlich höheren Anteils von Lernenden in akademischen Tracks der Sekundarstufe II später.

Die Ergebnisse bestätigen frühere Befunde zur hohen Bedeutung der Eltern im Berufswahlprozess. Damit sind Chancen und Herausforderungen verbunden: Eltern können durch Instruktion, Vorbild und Motivierung den Prozess und das Ergebnis der Berufswahl wesentlich unterstützen. Allerdings erklärt dies auch Herausforderungen der sozialen Reproduktion und Chancengerechtigkeit, insofern Eltern dazu beitragen, dass ihre Kinder einen statusähnlichen Beruf wählen. Zudem könnten Eltern, die über aktuelle Entwicklungen in Berufsbildung und Arbeitsmarkt unzureichend informiert sind, ihre Kinder irreführend beraten. Wichtig ist daher eine intensive Aufklärung und Beratung von Eltern, deren Kinder mit dem Berufswahlprozess starten (6. und 7. Schuljahr), insbesondere von Eltern mit einem tiefen Bildungsabschluss. Wenn die Chancengerechtigkeit beim Übergang in die berufliche Grundbildung nachhaltig gesteigert werden soll, müssten Lehrpersonen mehr Verantwortung zum Berufswahlprozess der Jugendlichen von den Eltern übernehmen. Die Lehrpersonen brauchen dafür Weiterbildung und Entlastung von anderen Aufgaben (Neuenschwander, Rösselet, Benini, Cecchini, 2016). Überdies könnten Berufsberater/innen in diesem Prozess eine ausgleichende Rolle übernehmen.

Im Hinblick auf die Geschlechtstypik von Berufen und verzerrten Fähigkeitsselbsteinschätzungen der Jugendlichen sind Lehrpersonen angehalten, dazu beizutragen, dass die Jugendlichen ihre Fähigkeitsselbsteinschätzungen an der durch Leistungstests objektiv gemessenen fachspezifischen Fähigkeitsbeurteilungen orientieren. Konkret könnte dies so umgesetzt werden, dass die Lehrpersonen in regelmässigen Abständen die Jugendlichen bitten, sich selber in ihren mathematischen und sprachlichen Fähigkeiten einzuschätzen. Auch Berufsberaterinnen und Berufsberater können in Einzelgesprächen die fachspezifischen Selbstbeurteilungen von Jugendlichen thematisieren. Das dürfte die Chance von geschlechtsuntypischen Berufswahlen beeinflussen.

Mit dem Lehrplan 21 wurde in der Deutschschweiz das Querschnittfach berufliche Orientierung eingeführt. Es gibt zwar Schweizer Lehrmittel sowie Konzepte der Arbeitslehre (z.B. Friese, 2018) zu dieser Thematik. Leider fehlt aber eine elaborierte Fachdidaktik in diesem Themenfeld in der Schweiz. Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen, dass unterrichtsimmanente Lehrpersonenaktivitäten (z.B. Arbeit mit Lehrmittel, Vorbereiten von Bewerbungsunterlagen usw.) von nicht unterrichtsimmanenten Lehrpersonenaktivitäten (z.B. Besuch eines Betriebs) und individueller Begleitung unterschieden werden sollten. Es finden sich schwache, aber signifikante Effekte dieser Aktivitäten auf die antizipierte Passung Person-Beruf am Ende des 9. Schuljahres und indirekte Effekte auf die berufliche Selbstwirksamkeitserwartung nach dem Übergang in die berufliche Grundbildung. Die Ergebnisse tragen zur Entwicklung einer Fachdidaktik berufliche Bildung bei, die in der Ausbildung von Lehrpersonen der Sekundarstufe I sowie in der curricularen Ausgestaltung des Faches berufliche Bildung genutzt werden können.

Mit Blick auf die Bedeutung der beruflichen Interessen kann argumentiert werden, dass der allgemeinbildende und der berufsbildende Bereich – hier insbesondere das Angebot der Berufsmaturität – sich wechselseitig gut ergänzen und beide wichtige Bildungsangebote auf der Sekundarstufe II darstellen. Dies gilt einerseits, um das gesamte Interessens- und Persönlichkeitsspektrum der Jugendlichen auf verschiedenen Niveaustufen im System abzubilden und andererseits, um mit Blick auf die Berufsmaturität auch für an berufsbildenden Angeboten interessierten leistungsstarken Jugendliche ein adäquates an die Tertiärbildung anschlussfähiges Angebot bereitzustellen. Dies ist sowohl aus individueller Sicht als auch aus Systemsicht ein wichtiger Punkt. Denn dadurch können die Begabungsreserven besser ausgeschöpft und gleichzeitig eine hohe individuelle Passung zwischen dem Bildungsangebot und den Interessen sowie den Fähigkeiten der Jugendlichen hergestellt werden. Damit bekräftigen die Befunde die wichtige Bindeglied-Funktion der Berufsmaturität.

Die Ergebnisse belegen in Übereinstimmung mit früherer Forschung (z.B. Nägele & Neuenchwander, 2014; Saks & Gruman, 2018) die Bedeutung betrieblicher Einführungsstrategien und Sozialisationstaktiken von neu eintretenden Berufslernenden. Die Ergebnisse zeigen, dass nicht nur die Berufswahl, sondern vor allem die Einführungsstrategien von Lernenden den Ausbildungserfolg beeinflussen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich eine gute Einführung lohnt, weil die Lernenden dadurch eine höhere Passung Person-Beruf, höhere Produktivität erreichen und weil damit Lehrabbruchintensitionen reduziert werden. Ausbildungsbetriebe sollten in schriftlicher Form und in Ausbildungskursen darüber informiert werden.

## 4 Literatur

Beinke, L. (2013). Das Betriebspraktikum als Instrument der Berufsorientierung. In T. Brügge-mann & S. Rahn (Hrsg.), *Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (S. 262–270). Münster: Waxmann.

Bryant, B. K., Zvonkovic, A. M., & Reynolds, P. (2006). Parenting in relation to child and adolescent vocational development. *Journal of Vocational Behavior*, 69, 149-175.

Cattaneo, M. A., & Wolter, S. C. (2016). *Die Berufsbildung in der Pole-Position: Die Einstellungen der Schweizer Bevölkerung zum Thema Allgemeinbildung vs. Berufsbildung* (SKBF Staff Paper 18). Aarau.

Friese, M. (2018). Entwicklungen, Handlungsfelder und Zukunftsgestaltung. In M. Friese (Ed.), *Arbeitslehre und Berufsorientierung modernisieren. Analysen und Konzepte im Wandel von Arbeit, Beruf und Lebenswelt* (pp. 21-49). Bielefeld: wbv.

- Gonon, P. (1994). Die Einführung der "Berufsmatura" in der Schweiz als Prüfstein einer Neuorientierung von Allgemeinbildung und Berufsbildung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 40(3), 389–404.
- Jordaan, J. P. (1963). Exploratory behavior: The formation of self and occupational concepts. In D. E. Super, R. Starishevsky & N. Matlin (Eds.), *Career development: Self-concept theory* (pp. 42–78). New York: College Entrance Examination Board.
- Lent, R. W., Brown, S. D., & Hackett, G. (1994). Toward a unifying social cognitive theory of career and academic interest, choice, and performance. *Journal of Vocational Behavior*, 45(1), 79-122.
- Nägele, C., & Neuenschwander, M. P. (2014). Adjustment processes and fit perceptions as predictors of organizational commitment and occupational commitment of young workers. *Journal of Vocational Behavior*, 85, 385-393. doi:dx.doi.org/10.1016/j.jvb.2014.08.011
- Neuenschwander, M. P., & Hermann, M. (2014). Determinanten von Berufsbildungsentscheidungen bei eingeschränkter Informationsbasis. In A. B. Liegmann, I. Mammes, & K. Racherbäumer (Eds.), *Facetten von Übergängen im Bildungssystem - Nationale und internationale Ergebnisse empirischer Forschung* (pp. 125-140). Münster: Waxmann.
- Neuenschwander, M. P., Rösselet, S., Benini, S., & Cecchini, A. (2016). *Die Begleitung und Unterstützung sozial benachteiligter Eltern bei der Berufswahl ihrer Kinder*. Ein Leitfaden für erfolgreiche Angebote. Bern: Bundesamt für Sozialversicherung.
- Saks, A. M., & Gruman, J. A. (2018). Socialization resources theory and newcomers' work engagement. *Career Development International*, 23(1), 12-32. doi:10.1108/cdi-12-2016-0214
- Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung (2018). *Schnupperlehre. Eine Hilfestellung für den Lehrbetrieb bei der Durchführung von Schnupperlehren*. Zugriff am 10.04.2020 von <http://www.berufsbildung.ch/download/mb8.pdf>
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (2018). *Mehr Schnupperlehrstellen in den MINT-Berufen. Bericht des Bundesrats in Erfüllung des Postulats 15.3552 Schmid- Federer*. Zugriff am 10.04.2020 von [https://edudoc.ch/record/133408/files/MINT\\_schnupperlehre.pdf](https://edudoc.ch/record/133408/files/MINT_schnupperlehre.pdf)
- Stoll, G., & Trautwein, U. (2017). Vocational interests as personality traits: Characteristics, development, and significance in educational and organizational environments. In J. Specht (Ed.), *Personality development across the lifespan* (pp. 401–417). Cambridge, MA: Academic Press.
- Su, R. (2018). The three faces of interests: An integrative review of interest research in vocational, organizational, and educational psychology. *Journal of Vocational Behavior*. doi: 10.1016/j.jvb.2018.10.016
- Tarnai, C., & Hartmann, F. G. (Eds.). (2015). *Berufliche Interessen: Beiträge zur Theorie von J.L. Holland*. Zürich: Waxmann.

## Anhang

### Artikel

- Hofmann, J. & Neuenschwander, M. P. (under review). Die Geschlechtstypik von Praktikaberrufen und die prädiktive Rolle der Berufswünsche, Fähigkeitsselbstkonzepte, Vorbilder und des Schulniveaus. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*
- Jüttler, A., Schumann, S., Neuenschwander, M.P., & Hofmann, J. (in revision). General or vocational education? The role of vocational interests in educational decisions at the end of compulsory school in Switzerland. *Vocations and Learning*. (remark. First submission has got positive reviews).
- Neuenschwander, M. P. (2017). Anpassungsprozesse beim Übergang in die Sekundarstufe I. In M. P. Neuenschwander & C. Nägele (Eds.), *Bildungsverläufe von der Einschulung bis in den ersten Arbeitsmarkt: Theoretische Ansätze - empirische Befunde - Beispiele* (pp. 143-161). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Neuenschwander, M. P. (2017). Lern- und Leistungszielorientierung beim Übergang in die Sekundarstufe I: Längsschnittliche Befunde zur Bedeutung von Belastungen und Erziehungsverhalten von Eltern. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 39(2), 321-336.
- Neuenschwander, M. P. (2018). Rezension zu Geppert, C. (2017). Schülerinnen an der Bildungsübergangsschwelle zur Sekundarstufe I. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 40(1), 268-270.
- Neuenschwander, M. P. (2018). Übergänge in die Berufsbildung. In B. Kracke & P. Noack (Eds.), *Handbuch Entwicklungs- und Erziehungspsychologie* (pp. 425-438). Berlin: Springer.
- Neuenschwander, M. P. (2018). Wirksame Berufsorientierung. *Bildung Schweiz*, 163(10), 32-33.
- Neuenschwander, M. P. (2019). Übergänge in der Schullaufbahn. *Schulblatt Thurgau*, 10-13.
- Neuenschwander, M. P. (2020). Parental involvement and career decision - making: the case of Switzerland. In A. Paseka & D. Byrne (Eds.), *Parental Involvement Across European Education Systems: Critical Perspectives* (pp. 133-148). London: Routledge.
- Neuenschwander, M. P., & Hofmann, J. (in revision). Career Decision, Workplace Adjustment, and Person-Job Fit of Adolescents With High and Low Parental Support. *Journal of Career Development*.
- Neuenschwander, M. P., & Kracke, B. (2018). Berufsorientierung als längerfristiger Entwicklungsprozess im Jugendalter. Vorwort zum Schwerpunkt. *Zeitschrift für Soziologie der Sozialisation und Erziehung*, 38(4), 339-342.
- Neuenschwander, M. P., Fräulin, J., Schumann, S., & Jüttler, A. (2018). Gymnasium oder Berufsausbildung? Zur Vorhersage der Bildungsentscheidung in der Sekundarstufe II durch Schülerleistungen sowie Leistungserwartungen von Lehrpersonen und Eltern in der Primarschulzeit. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 38(4), 364-382.
- Neuenschwander, M. P., Hofmann, J., Jüttler, A., & Schumann, S. (2018). Professional Desires and Career Decisions: Effects of Professional Interests, Role Models, and Internship in Lower Secondary School. *International Journal for Research in Vocational Education and Training (IJRVET)*, 5(3), 226-243. doi:10.13152/IJRVET.5.3.5



- Neuenschwander, M. P., Rösselet, S., Niederbacher, E., & Rottermann, B. (2018). Entwicklung des Fähigkeitsselbstkonzepts beim Übergang in die Sekundarstufe I. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*. doi:10.2378/peu2018.art20d
- Niederbacher, E., & Neuenschwander, M. P. (2017). Wie elterliche Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und Lehrpersonenerwartungen die Leistungsentwicklung von Grundschulkindern mit unterschiedlicher Familiensprache erklären. *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 10(2), 88-101.
- Niederbacher, E., & Neuenschwander, M. P. (2018). Rezension - schulische Selektion als soziale Praxis. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 38(1), 100-102.
- Niederbacher, E., & Neuenschwander, M. P. (angenommen). Herkunftsbedingte Leistungsdisparitäten: Die Rolle von Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und Unterstützungshandlungen von Eltern und Leistungserwartungen von Lehrpersonen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*.

### Vorträge

- Findeisen, S., Schumann, S., Neuenschwander, M. P., & Jüttler, A. (2020). *Explaining persistence intention in vocational education and training in Switzerland*. Paper accepted at EARLI Sig14: Learning and professional Development, Barcelona.
- Fräulin, F. & Jüttler, A. (2016). *Individual and contextual determinants of vocational choice and entrance into vocational education and training* (WiSel II). Third Interdisciplinary (Post-Doc)Colloquium, Solothurn, 10.09.2016.
- Fräulin, J., Neuenschwander, M. P., & Jüttler, A. (2017). *Leistungserwartungen von Eltern und Lehrpersonen und Schüler(innen)leistungen in Deutsch und Mathematik bei der Wahl des (Aus-)Bildungsweges am Ende der Sekundarstufe I*. Vortrag gehalten an der Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), 13.3.-15.3.2017, Heidelberg.
- Hofmann, J. (2018). *Gender-atypical professions in short-term internships: the influential role of parents*. Posterpräsentation an der Conference on VET Research 2018, Lausanne, 11.10.2018.
- Hofmann, J., Jüttler, A., & Neuenschwander, M. P. (2018). *Vorhersagen zu Inhalt und Bewährung von Ausbildungsentscheiden*. Konzepte und neue Befunde aus der WiSel-Längsschnittstudie. Vortrag am Kolloquium des Zentrums Lernen und Sozialisation der PH FHNW, 15.5.2018, Solothurn.
- Hofmann, J., & Neuenschwander, M. P. (2018). *Die Umsetzung des Berufswunsches in der beruflichen Grundbildung: Die Bedeutung der beruflichen Interessen, beruflichen Vorbilder und Schnupperlehre*. Vortrag gehalten an der Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF), 27.6.2018, Zürich.
- Hofmann, J., & Neuenschwander, M. P. (2020). *Die prädiktive Rolle von Berufswünschen, erreichtem Bildungsniveau, elterlichen Bildungserwartungen und sozioökonomischem Hintergrund für die Wahl des sozialen Status von Berufswahlpraktikabewerbern*. Abstract akzeptiert an der Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), 25.3.2020, Potsdam.
- Hofmann, J., Neuenschwander, M. P., Schumann, S., & Jüttler, A. (2019). *Die Ausübung geschlechtsuntypischer Berufe in Betriebspraktika: Die prädiktive Rolle von Berufswünschen, beruflichen Vorbildern und elterlichen Erziehungskonzepten*. Vortrag gehalten an der Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), 25.2.2019, Köln.

- Jüttler, A. (2018). *The role of vocational interests for a succesful transition into upper secondary education*. 6th Interdisciplinary (Post-Doc) Colloquium “Transition from School to Work”, Solothurn, 02. 03.2018.
- Jüttler, A. & Hofmann, J. (2018). *Berufliche Interessen, Geschlecht und das Profilangebot verschiedener Bildungswege im Schweizer Bildungssystem – wie Strukturen im Bildungssystem Ausbildungsentscheidungen vorbestimmen*. Vortrag an der Tagung «Gendersensible Berufsorientierung und Berufswahl: Beiträge aus der Forschung und Praxis», Solothurn, 26.10.2018.
- Jüttler, A., & Hofmann, J. (2018). *Die Bedeutung von beruflichen Interessen für die Ausbildungsentscheidung am Ende der Sekundarstufe I - Befunde aus der Schweizer Längsschnittstudie WiSel II*. Vortrag beim 2. Netzwerktreffen des Netzwerk Bildungsforschung, Stuttgart-Hohenheim, 22.03.2018.
- Jüttler, A., Schumann, S., Neuenschwander, M. & Hofmann, J. (2018). *Die Bedeutung beruflicher Interessen für die Ausbildungsentscheidung am Ende der Sekundarstufe I in der Schweiz: Wer entscheidet sich für die Berufsmaturität?* Vortrag auf der Jahrestagung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DGfE 2018, Frankfurt a.M., 03. bis 05.09.2018.
- Jüttler, A., Schumann, S., Neuenschwander, M. & Hofmann, J. (2018). *The role of vocational interests for career decisions at the end of compulsory school in Switzerland*. Poster presented of the Conference of SERI, Oct 11, 2018, Lausanne.
- Jüttler, A., Schumann, S., Neuenschwander, M. & Hofmann, J. (2019). *The role of vocational interests for career decisions at the end of compulsory school in Switzerland*. Vortrag gehalten an der Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), 27.2.2019, Köln.
- Neuenschwander, M. P. (2017). *Bedingungen des erfolgreichen Übertritts in die Berufsbildung*. Hauptvortrag gehalten an der nationalen Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Angewandte Berufsbildungsforschung, 27.1.2017, Solothurn.
- Neuenschwander, M. P. (2017). *Chancengleichheit im Kanton Bern*. Vortrag gehalten in der Geschäftsleitungssitzung der Erziehungsdirektion Bern, 27.3.2017, Bern.
- Neuenschwander, M. P. (2017). *Herausforderungen der Selektion*. Hauptvortrag an der Herbstkonferenz des Inspektorats Seeland (BE), 21.11.2017, Lyss.
- Neuenschwander, M. P. (2017). *Lern- und Leistungsziele beim Übergang in die Sekundarstufe I: Längsschnittliche Befunde zur Bedeutung von Belastungen und Erziehungsverhalten von Eltern*. Einzelvortrag an der Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), 13.-15.3.2017, Heidelberg.
- Neuenschwander, M. P. (2017). *Was hilft bei der Berufswahl?* Tagung Berufliche Orientierung des Schulamtes der Stadt Zürich, 8.11.2017, Zürich.
- Neuenschwander, M. P. (2018). Diskussion. Vortrag gehalten an der Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), 15.2.-17.2.2018, Basel.
- Neuenschwander, M. P. (2018). *Schultransitionen - Neue Perspektiven, Befunde und Anwendungen*. Hauptvortrag gehalten an der Tagung Schultransitionen gestalten, 30.1.2018, Solothurn.
- Neuenschwander, M. P. (2019). *Chancengerechtigkeit in schulischen Selektionsverfahren und Bildungsverläufen*. Vortrag gehalten am Hochschultag der PH FHNW, 21.3.2019, Brugg.

- Neuenschwander, M. P. (2019). *Der Einfluss von Schule und Eltern auf Berufswahlprozesse*. Hauptvortrag an der Jahrestagung Bildung und Begabung mit dem Schwerpunkt berufliche Orientierung, 21.5.2019, Köln.
- Neuenschwander, M. P. (2019). *Gelingsbedingungen des Übergangs in die berufliche Grundbildung. Zum Beitrag von Schule und Familie*. Vortrag gehalten an der Tagung der Berufsberatung des Kantons St. Gallen, 23.9.2019, St. Gallen.
- Neuenschwander, M. P. (2019). *Selektion in die Sekundarstufe I und die Berufsbildung*. Hauptvortrag gehalten am Behördenseminar der Region Oberes Wasseramt, 12.1.2019, Subingen.
- Neuenschwander, M. P. (2020). *Herausforderungen der Beurteilung und Selektion*. Hauptvortrag an der Vernetzungstagung Lehrplan 21, 18.1.2020, Zürich.
- Neuenschwander, M., Fräulin, J., & Jüttler, A. (2017). *Academic or vocational pathway? Effects of school grades and parents and teacher: achievement expectations at the end of primary school*. 3rd International Conference on Transitions in Youth, Young Adulthood and Beyond, Berne, 29.09.2017.
- Neuenschwander, M. P., Hofmann, J. (2018). *Professional aspirations and career decision: the role of interest, role models, and trial apprenticeship in lower secondary school in Switzerland*. Paper presented at the European Conference for Education Research (ECER), 5.9.2018, Bolzano.
- Neuenschwander, M. P., Hofmann, J. (2020). *Berufswahl und Passung beim Übergang von der Sekundarstufe I in die Berufsbildung bei hoher/tiefer Elternunterstützung*. Abstract akzeptiert an der Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), 25.3.2020, Potsdam.
- Neuenschwander, M. P., Jüttler, A., & Schumann, S. (2018). *Determinants of Career Choice for Students with Low and High Academic Achievement in Early Adolescence*. Paper presented at the American Educational Research Association (AERA), April 13-17, 2011, New York (USA).
- Neuenschwander, M. P., Schumann, S. (2017). *Zusammenspiel von Kompetenzen und Berufsbzw. Studienorientierung in der Sekundarstufe I und II*. Symposium organisiert an der Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), 13.3.-15.3.2017, Heidelberg.
- Neuenschwander, M., Schumann, S. & Jüttler, A. (2018). *Responsivität der Eltern und Berufswahlprozesse von Jugendlichen mit tiefen und hohen schulischen Leistungen*. 6. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung [GEBF], Basel, 17.02.2018.
- Neuenschwander, M. P., Schumann, S., Fräulin, J., & Jüttler, A. (2017). *Determinanten des Ausbildungsgangs in der Sekundarstufe I und II*. Vortrag gehalten an der Tagung des Netzwerks Bildungsforschung, 8.-9.3.2017, Stuttgart.
- Niederbacher, E., Neuenschwander, M. P. (2018). *Familiärer Hintergrund und schulische Leistungsentwicklung: Der indirekte Einfluss von elterlichen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen und Unterstützungshandlungen*. Vortrag gehalten an der Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), 15.2.-17.2.2018, Basel.
- Niederbacher, E., Neuenschwander, M. P. (2017). *Der Einfluss von Elternüberzeugungen und Lehrpersonenerwartungen auf die Leistungsentwicklung von Primarschulkindern unterschiedlicher Herkunftssprache*. Vortrag gehalten an der Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung, 27.6.2017, Fribourg.

Rösselet, S., Neuenschwander, M. P. (2016). *Explizite und implizite Schulniveauerwartungen von Lehrpersonen und Schülerleistungen in Mathematik und Deutsch beim Übergang in die Sekundarstufe I*. Vortrag gehalten an der Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), 9.3.-11.3.2016, Berlin.